

Für einen Konjunkturaufstieg ist Stabilität der Preise aber Voraussetzung, von der gegenwärtig nichts zu spüren ist.

Die Umsätze haben sich auch zu Weihnachten in mäßigen Grenzen gehalten. Die Warenhäuser haben daher versucht, durch Ermäßigung der Katalogpreise im Ausmaße von 45% bis 50% das Geschäft an sich zu ziehen. Besonders empfindlich machen sich die verringerten Umsätze bei den Eisenbahnen geltend, deren Einnahmefall in den ersten neun Monaten 1930 mit Brutto — 14½% und Netto — 31% angegeben werden. Dies hat dazu geführt, der Zusammenschlußbewegung der Eisenbahnen einen neuen Antrieb zu geben, zum größten Teil gegen den Willen der Interstate Commerce Commission, die unter dem Druck der Verhältnisse aber anscheinend eine Änderung ihrer Politik vornimmt. Eine größere Eisenbahn hat ihren Personalfahrpreis von 3⅓ Cents pro Meile freiwillig auf 2 Cents pro Meile ermäßigt.

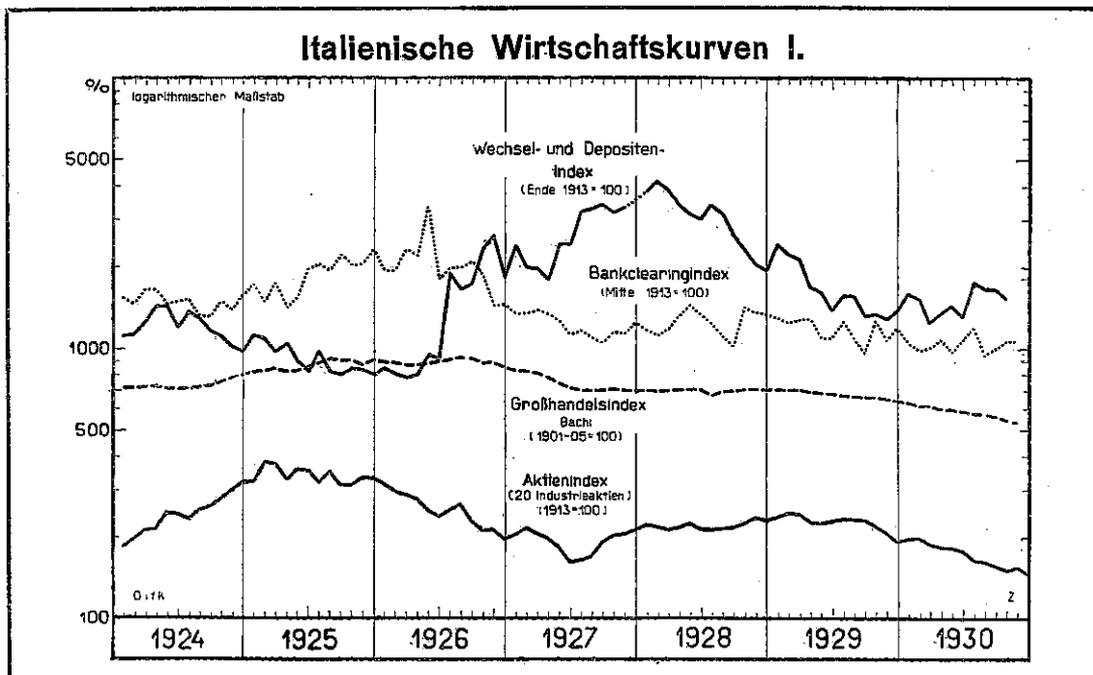
Der Außenhandel der Vereinigten Staaten ist immer noch stark aktiv, aber sein Volumen nimmt sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr ab. Für die ersten elf Monate 1930 betrug die Einfuhr 2883 Milliarden (1929: 4089 Milliarden) und die Ausfuhr 3568 Milliarden (1929: 4814 Milliarden).

### ITALIEN.

Die Lage der italienischen Wirtschaft hat sich bis Ende des vergangenen Jahres sowie in den ersten Wochen des Monats Jänner weiterhin arg verschlechtert, die Krise ist in voller Entfaltung

begriffen. Es wird ähnlich wie in anderen Ländern, aber wohl in stärkerem Ausmaß in Italien darauf hingewiesen, daß es sich um eine Weltwirtschaftskrise handelt, in der bestimmten Absicht, dadurch klarzulegen, daß die Ereignisse über die Grenzen der Macht der Regierung des Landes weit hinausgehen. Im allgemeinen ist es unzulässig, Regierungen für gute und schlechte Wirtschaftskonjunktoren ohne weiteres verantwortlich zu machen, aber eine solche Neigung tritt vor allem dann hervor, wenn sich die betreffende Regierung in besonders starkem Ausmaß um die konkreten Wirtschaftsprobleme angenommen hat, also die in Frage stehende Wirtschaft nur in geringem Maße sich selbst überlassen ist. Unter solchen Voraussetzungen ist es erklärlich, daß im Falle einer Krise von Weltdimension, gerade jene Regierungen auf diesen letzteren Umstand hinweisen, die sonst geneigt sind, eine überwiegend nationale und binnenländische Wirtschaftspolitik zu treiben. Es soll auf diese Weise verhütet werden, daß der — psychologisch ganz begreifliche — Fehler gemacht wird, der Regierungskunst die ungünstigen Ereignisse zuzurechnen.

Zu ernststen Besorgnissen gibt in Italien in erster Linie die Entwicklung des Staatshaushaltes Anlaß, der ein Defizit erreicht, das bis zum Dezember für das Finanzjahr 1930/31 mit rund 900 Millionen Lire angegeben wird. Dieses Defizit begann im Juli mit 124 Millionen, erreichte im August ein Maximum von 221 Millionen, stand im September noch auf 216 Millionen und betrug für die folgenden Monate durchschnittlich 150 Millionen Lire. Die



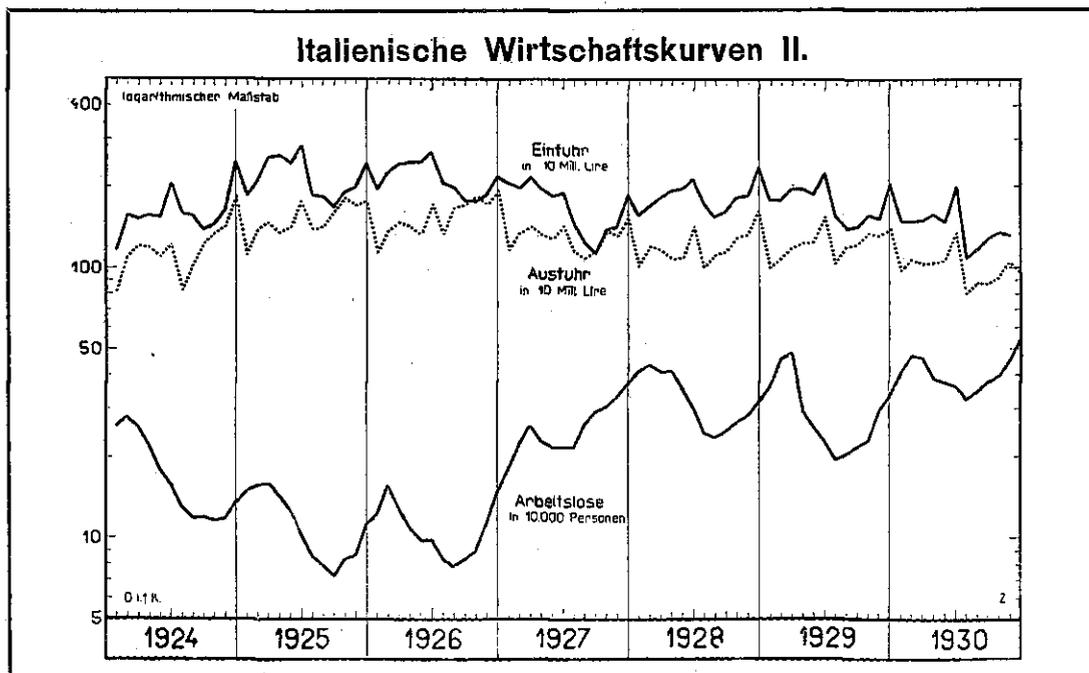
Gründe für diese ungünstige Entwicklung sind in erster Linie in dem starken und unerwarteten Einnahmerückgang zu erblicken, der sich wegen der Wirtschaftskrise eingestellt hat. 900 Millionen Lire sind immerhin fast 10% des Solls für das erste Halbjahr. Eine Erhöhung der Tabaktarife, die im Mai vorigen Jahres vorgenommen wurde und 13 bis 33% betrug, wurde mit einem Mehrertragnis von 800 Millionen Lire eingesetzt, aber statt dessen war, wie sich jetzt erst herausstellt, bis Dezember eine Verringerung der Gesamteinnahmen um 41 Millionen Lire eingetreten. Einen noch ärgeren Fehlschlag bedeutet die Erhöhung der Umsatzsteuer, die statt einem Plus von 1 Milliarde ein Minus von 275 Millionen Lire ergab. Eine weitere Steigerung der Steuerbelastung ist nicht vorgesehen, da die Regierung eine zusätzliche Belastung der Steuerquellen für ausgeschlossen erachtet. Daher sah man sich gezwungen, den anderen Weg zu beschreiten, nämlich die Ausgaben einzuschränken. Begonnen wurde mit einer rund 12%igen Senkung der Gehälter der Staatsbeamten, was etwa 10 bis 12% des gesamten Personalaufwandes ausmacht, der 9122 Millionen Lire im Jahr beträgt.

Der *Geldmarkt* zeigt die typischen Erscheinungen der Depression; Geld ist relativ billig, aber langfristige Anlagen kommen kaum vor, wie z. B. aus dem ziemlich bedeutenden und außerdem andauernden Rückgang der Kapitalemissionen hervorgeht. Die Wechselkurse sind fest, der Dollar steht unverändert bei 19.09 und das Pfund ist leicht gefallen. Der Banknotenumlauf nimmt gering-

fällig ab ebenso wie die Reserven. Das Deckungsverhältnis beträgt rund 55%.

Die Indices, die die *Börsensituation* charakterisieren, zeigen den krisenhaften Zustand der Börsen deutlich. Der Index für 20 Industrieaktien sank auf 149 für Dezember, dem tiefsten Stand seit 1927. Es kommen nur gelegentliche Abweichungen von dieser sinkenden Tendenz vor, wie z. B. im November, als er 3 Punkte stieg und unmittelbar nach Schluß des Jahres. Der aus 20 verschiedenen Posten zusammengesetzte Index Bachi zeigt durchgängig für sämtliche Posten eine Verminderung der Kurse, die am geringfügigsten ist bei den Banken (0.92% gesenkt im Dezember gegen November) und am höchsten für Seide (-16.4%). Andere stark mitgenommene Werte sind die für Leinen (-13%), Automobile (-13%), chemische Produkte (-12%) und Immobilien (-13%). Von den jüngsten Kurssenkungen sind chemische Werte, die Aktien der Schwerindustrie, Textilindustrie und namhafte Autopapiere in erster Linie betroffen. Die auffallende Senkung der Immobilienwerte hängt mit der trotz Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft mehr oder minder zwangsweise erfolgten 10%igen Mietensenkung eng zusammen und daher wird die Lage gerade dieses Teilmarktes sehr skeptisch beurteilt. Äußerst ungünstig ist die Entwicklung der Sparguthaben, die einen vollkommenen Stillstand, ja sogar einen leichten Fall der Gesamtsumme aufweisen.

Auch die *Produktionsziffern* spiegeln die Lage deutlich wider. Die Roheisenproduktion sank von



48.594 Tonnen im Oktober auf 44.625 Tonnen im November, Stahl von 155.897 auf 136.677, wogegen noch im November 1929 179.781 Tonnen produziert wurden. In den meisten Industrien war der Produktionsrückgang von ähnlichen Maßen mit Ausnahme einer Steigerung des Elektrizitätsverbrauches. Sehr ungünstig ist die Lage der Automobilindustrie, besonders erwähnenswert ist das auf Einspruch von Fiat erfolgte Scheitern der Kombination Isotta-Fraschini mit Ford.

Die *Arbeitslosigkeit*, über deren statistische Besonderheiten in diesen Berichten schon gesprochen wurde, zeigt eine starke Zunahme. Zu Beginn des Dezember wurde mit 534.000 Arbeitslosen ein Maximum erzielt; am 1. Dezember 1929 zählte man 333.000 Arbeitslose. Die Höchstziffer des Jahres 1929 betrug im März 489.000 Arbeitslose, es ist daher damit zu rechnen, daß in den nächsten Monaten, die Höchstziffern vom Dezember noch weit überboten werden. Die jüngste, im Zusammenhang mit der erwähnten Gehaltssenkung der Staatsbeamten erfolgte weitgehende 10%ige Lohnsenkung wird kaum zur Folge haben, dieses Überangebot rasch unterzubringen, wiewohl die damit eingeleitete Senkung der Produktionskosten früher oder später ihre Wirkungen zeigen muß.

Die *Preisindizes* zeigen einen erheblichen Fall des Gesamtindex (Bachi), der für Dezember auf 350 fiel, womit ein neuer Tiefstand erreicht wurde. Dieser Index setzt sich aus 8 einzelnen Indices zusammen, die sämtliche Senkungen aufweisen. Auch die anderen Sonderindices sind ausnahmslos um 2 bis 5% in einem Monat gefallen, wobei der starke Fall bei den italienischen Agrarprodukten eingetreten ist. Die sogenannte Preissenkungsaktion wendet sich hauptsächlich gegen die Spanne

zwischen Großhandels- und Kleinhandelspreisen und hat zur Folge gehabt, daß nominell die Preise vielfach um 10 bis 15% im Detailverkauf herabgesetzt wurden, kann aber nicht vermeiden, daß ihr trotzdem vielfach ausgewichen wird, indem das Angebot zu schlechteren Waren und dgl. übergeht, so daß die Bewegung vielfach nur nominell ist, was aber genügt, den Preismechanismus künstlich in Unruhe zu versetzen.

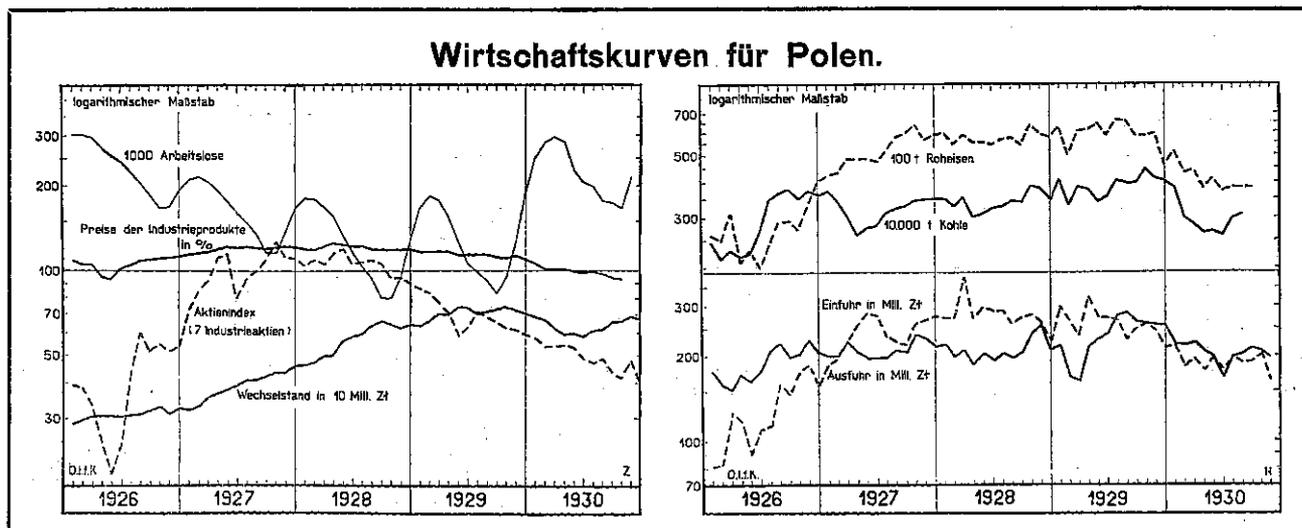
Die Krise wirkt sich auch in der Entwicklung des Außenhandels aus; der Ausfuhrückgang dauert an, während die Einfuhr nicht ganz so deutlich sinkt, so daß das Passivum eher zunimmt.

### POLEN.

Auch in Polen hat die Entwicklung der Wirtschaftskrise weitere Fortschritte gemacht, obwohl eine geringfügige Belebung, die sich im September und Oktober eingestellt hatte, zunächst in allzu optimistischer Weise als Beginn eines neuen Aufstieges vielfach ausgelegt wurde. Die wirtschaftliche Lage wurde nicht zuletzt durch politische Momente mitbestimmt, denn die politische Beunruhigung führte zu Devisenhamsterei, wodurch die fremden Wechselkurse in die Höhe getrieben wurden und erst in den letzten Wochen auf ein niedrigeres Niveau zurückgekehrt sind. Ferner hatte sie Abzüge fremder Guthaben zur Folge. Die Zahl der Konkurse ist weiter gestiegen. Die Auswirkungen auf das Staatsbudget zeigen sich bereits. Die Abgaben und Monopole blieben mit ihren Erträgen in der ersten Hälfte des Finanzjahres 1930/31 um 5·9% hinter dem Soll zurück, das Spiritusmonopol sogar um 14·6%.

Der *Geldmarkt* ist wieder in eine ruhigere Phase eingetreten, nachdem er im September und

Wirtschaftskurven für Polen.



Oktober häufiger gestört war. Die Geldsätze sind fast unverändert, absolut noch sehr hoch, aber relativ niedriger als etwa im Vergleich zu den Spitzen von Anfang 1929. Ist schon das kurzfristige Geld noch sehr teuer, so ist langfristiges Kapital überhaupt nicht erhältlich. Die Politik der polnischen Notenbank ist auf Restriktion gerichtet, denn der Abfluß fremder Devisen hat unverändert angedauert, was besonders auf Rückberufung französischer Guthaben aus Polen zurückgehen soll. Der Wechselstand war zum Jahresultimo mit 672 Millionen Zloty wesentlich niedriger als im Vormonat oder wie zu Ende 1929.

Wie aus dem beigegebenen Schaubild deutlich hervorgeht, ist die Bewegung des Aktienindex ihrer Gesamtrichtung nach immer noch nach abwärts geneigt und hat mit dem Stand von 40·0 für Dezember 1930 den tiefsten Stand seit 1926 erreicht. Die gelegentliche geringfügige Steigerung vermochte

diese Abwärtsbewegung scheinbar nicht aufzuhalten. Bemerkenswert ist die große Zunahme der Sparguthaben, wobei allerdings hinzugefügt werden muß, daß es sich weniger um Neubildung von Kapital handelt, als um eine Rückkehr der aus Beunruhigung abgezogenen früheren Guthaben. Seit Anfang November sinkt die Produktionstätigkeit deutlich. Auch der Dezemberwert, der noch nicht erhältlich ist, dürfte wieder geringer sein als der Wert für November. Die Roheisengewinnung hält sich in den letzten Monaten auf einem fast konstanten Niveau, wogegen die Kohlenproduktion eine leicht steigende Tendenz hatte. Einen starken Anteil an der Senkung hat die neuerliche Betriebseinschränkung in der Lodzer Textilindustrie, die seit Juli in allzu optimistischer Beurteilung der Lage eine Expansion vorgenommen hatte. Da aber andererseits ihre Vorräte gering sein sollen, wird mit einem erträglichen Geschäft besonders der Frühjahr- und Sommer-

Italienische Wirtschaftszahlen									
Zeit	Kurs des Pfandes in Mailand	Kapitalmarkt		Großhandelspreise <sup>2)</sup>		Außenhandel		Arbeitslose <sup>3)</sup>	
		Ertrags der 5% Consols <sup>1)</sup>	20 Industriearktien (Ottolenghi)	Gesamtindex Barchi (geom.)	Industriestoffe (Ottolenghi)	Einfuhr	Ausfuhr		Mit der Eisenbahn beförderte Güter
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
<b>1928</b>									
Juli .....	92·8	6·07	213	453	458	172	100	531	247
August .....	92·7	6·10	215	456	451	155	112	503	234
September .....	92·8	6·14	218	458	458	161	115	550	248
Oktober .....	92·6	6·14	225	463	459	182	130	618	269
November .....	92·5	6·17	238	463	455	186	132	541	282
Dezember .....	92·6	6·14	231	464	457	236	164	503	321
<b>1929</b>									
Jänner .....	92·7	6·20	239	461	460	178	100	480	363
Februar .....	92·7	6·08	247	463	475	180	110	433	462
März .....	92·7	6·18	242	461	478	199	119	554	489
April .....	92·7	6·33	227	455	464	198	125	548	293
Mai .....	92·6	6·35	221	452	464	189	126	571	258
Juni .....	92·7	6·31	230	447	452	226	154	555	228
Juli .....	92·7	6·32	235	440	446	157	104	616	193
August .....	92·7	6·37	234	437	444	140	120	613	202
September .....	92·7	6·42	232	437	441	144	123	603	217
Oktober .....	93·0	6·53	220	436	439	158	135	625	229
November .....	93·2	6·34	206	431	426	153	132	551	297
Dezember .....	93·2	6·30	194	425	426	207	140	501	333
<b>1930</b>									
Jänner .....	93·0	6·36	199	417	423	150	97	488	409
Februar .....	92·9	6·32	200	408	405	149	108	469	466
März .....	92·8	6·32	189	400	387	150	104	525	457
April .....	92·8	6·24	184	396	389	157	104	515	385
Mai .....	92·7	6·07	183	390	385	149	104	512	372
Juni .....	92·8	6·06	178	382	360	193	136	496	367
Juli .....	92·9	6·17	164	375	352	108	80	541	322
August .....	93·0	6·25	162	379	351	116	87	514	342
September .....	92·8	6·27	157	373	339	128	91	549	376
Oktober .....		6·29	153	364	333	134	106	562	395
November .....		6·22	156	361	328	130*	97*	469	446
Dezember .....			149	350	329				534

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt. — <sup>2)</sup> Monatsbeginn.

Nach dem „Bollettino Mensile di Statistica“ und dem „London and Cambridge Economic Service“.

\* Vorläufige Ziffer.

Polnische Wirtschaftszahlen										
Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Produktion und Handel				
	Aktienindex <sup>1)</sup>	Ertrag der Pfandbriefe	Wechselportefeuille <sup>1)</sup>	Agrarstoffe	Industriestoffe	Produktionsindex <sup>4)</sup>	Wagen-gestellung <sup>5)</sup>	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose <sup>3)</sup>
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
<b>1928</b>										
Juli .....	106·8	12·2	591	99	105	127·8	16·5	288	202	100·5
August .....	109·0	12·2	633	95	104	130·3	17·1	259	196	85·7
September .....	105·6	12·5	660	95	104	130·7	17·1	273	204	82·6
Oktober .....	95·2	12·7	640	95	104	130·6	21·1	277	239	79·5
November .....	94·0	13·1	624	94	105	135·3	21·0	261	255	97·4
Dezember .....	90·3	13·0	641	94	105	136·2	16·7	238	209	128·1
<b>1929</b>										
Jänner .....	86·0	12·9	638	90	104	136·6	15·8	294	216	166·1
Februar .....	83·9	13·1	660	92	104	127·0	13·7	265	168	182·5
März .....	76·2	13·2	704	92	105	129·9	16·6	233	162	176·5
April .....	71·1	13·6	698	90	104	133·6	18·2	321	214	155·2
Mai .....	58·8	13·6	742	84	104	129·6	16·5	272	227	127·9
Juni .....	62·3	13·6	741	84	104	127·7	18·1	272	238	106·6
Juli .....	71·2	13·8	700	85	103	126·2	19·5	266	276	98·7
August .....	68·6	14·1	716	84	103	126·3	19·1	227	281	91·5
September .....	65·5	14·1	726	82	103	128·6	19·4	248	202	83·1
Oktober .....	62·6	14·0	745	81	103	129·8	21·3	257	259	93·8
November .....	61·8	13·0	721	85	102	125·5	20·7	243	256	126·5
Dezember .....	59·6	12·9	704	80	101	124·9	17·0	213	255	186·4
<b>1930</b>										
Jänner .....	57·6	12·3	684	75	99	116·6	13·6	217	219	249·5
Februar .....	53·8	11·8	668	69	98	108·3	13·2	182	218	282·6
März .....	53·7	11·3	624	70	98	102·8	13·3	195	221	295·6
April .....	54·1	11·0	591	71	97	102·9	12·6	179	209	284·0
Mai .....	53·3	11·1	594	68	96	103·8	13·2	197	199	228·3
Juni .....	48·3	11·1	581	69	95	102·7	13·7	177	169	207·3
Juli .....	47·0	11·0	611	71	94	103·5	15·2	195	198	198·6
August .....	48·6	10·9	617	68	93	106·0	15·4	189	202	176·8
September .....	43·6	11·5	705	66	92	108·9	17·2	190	212	173·2
Oktober .....	41·7	11·9	711	64	91	109·7	18·7	202	208	167·3
November .....	47·3	11·7	681	66	90	105·9	17·6	164	196	211·9
Dezember .....	40·0	12·0	672							287·3

\* Vorläufige Ziffer.

<sup>1)</sup> Der Bank Polski. — <sup>2)</sup> Monatsende. — <sup>3)</sup> Arbeitstägig. — <sup>4)</sup> 1928 = 100 von Saisonschwankungen bereinigt. — <sup>5)</sup> Für 7 Industriearktien.

Mitgeteilt vom Polnischen Institut für Wirtschaftsforschung.